

Wir informieren



BÜRO Pfarre Sankt Martin Hergenrath
An der Kirche 11, B-4728 Hergenrath
Sekretariat: Frau Josée Niessen-Schmitz,
mittwochs: von 09:00 bis 10:30 Uhr
von 17:30 bis 18:30 Uhr
Tel.: 087 48 09 17
Mail: pfarramthergenrath@proximus.be
www.pfarrverband-kelmis-hergenrath.be

In der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt zu Kelmis:

Mo., Di, Do., Fr, Sa. 18h00 Rosenkranzgebet und 18h30 Eucharistiefeier. So. 11h00 Eucharistiefeier. Am 1. und 3. So. im Monat 8:15h Eucharistiefeier in frz. Sprache. Am 2., 4. und 5. So. im Monat 8h15 Wortgottesfeier. Am 2. So. im Monat 11h00 Kinderwortgottesfeier. Mo. 19h00 Anbetung des Allerheiligsten Altarsakraments, Rosenkranzgebet. Do. 11h30 Einkehr zur Marktzeit. 1. Do. im Monat Gebet für geistliche Berufe. 1. Sa. im Monat: gedenken der Verstorbenen des letzten Monats. 4. Dienstag im Monat Bibelteilen im Pfarrhaus Kelmis

Marienwallfahrtsort Moeresnet-Chapelle Place Arnold Franck 1, B 4850 Moeresnet-Chapelle Tel.: 0032-87-786158 Fax: 0032-87-786105

Email: wallfahrt-moeresnet@gmx.net, Internet: www.moeresnet-chapelle.com

Foyer zu Moeresnet: Tel.: 0032 (0) 87 78 42 66, Mail: foyer.jeanarnolds@gmail.com

Event für Jugendliche:

29. Juni – 4. Juli 2017 Krankentriduum in Banneux

Du bist mindestens 16 Jahre alt? Du hast Lust, deinen Ferienstart mal etwas anders zu verbringen? Du hast Lust, Menschen zu helfen und einfach Spaß zu haben?

Dann bist du bei uns genau richtig. Wir begleiten ältere und behinderte Menschen während ihres Aufenthaltes am Pilgerort Banneux. Wir schieben Rollstühle, schenken Kaffee, Tee und Deko aus und haben einfach mal ein offenes Ohr. Natürlich kommt unsere Freizeit auch nicht zu kurz.

Kontakt: Ina Cremer – Tel. 0478/738599 – Mail: cremer_ina@yahoo.de

BRF „GLAUBE UND KIRCHE“ sonntags von 08:30 – 09:00 und von 18:30 – 19:00

02. Juli Moderation: Marlene Backes

1. Silvia Becker: Den Wein der Freude trinken

2. Marlene Backes: Bücher Tipps

09. Juli Moderation: Dorothea Schwall-Peters

1. Dorothea Peters: Gedanken zum Sonntagsevangelium

2. Jean Pohlen: Überlegungen zu „Berufung heute“.



Jeden Sonntag um 9 Uhr Messe auf FM 97,5. Es ist die Aufzeichnung der Abendmesse in der Pfarrkirche zu Kelmis vom Samstag.

“Wort in den Tag” beim BRF - seit 20 Jahren eine Institution

BRF1 um 5:55 Uhr (samstags eine Stunde später) und

BRF2 um 6:40 Uhr und um 8:55



Verantw. Herausgeber: PSM = Pfarre Sankt Martin VoG, Grenzstr. 6, B-4728 Hergenrath
Konto: BE 46731014507636, **BIC:** KREDBEBB, **Reklamationen:** Uta Hoch: 087 85 1578
Redaktions-Team: Walter Laschet, Dr. Andreas Krafczyk, Astrid Schmitz-Munnix, Edda Blesgen
Joseph Demonthy, Pastor Jean Pohlen
Redaktionelle Koordination: Gabi Regulla, gabiregulla@gmail.com, **Druck:** Digitaldruck Aachen
Alle Rechte vorbehalten! Nachdruck, auch auszugsweise, bedürfen der Zusage des Autors.
Für den Inhalt der Artikel sind die Autoren selbst verantwortlich.

Seitengestaltung und Texte: Pfarrbüro



PFARRBRIEF PFARRE SANKT MARTIN HERGENRATH

Ausgabe Nr. 14/17

Sonntage: 01.07. und 09.07.2017

Themen:

- **Gottesdienste**
- **Messe zum Schulende**
- **Mögen Sie Zensuren?**
- **Das Sonntagsevangelium für Groß und Klein**
- **Eine Geschichte für mehr Gelassenheit**
- **Infos rund um Kelmis**

Tiki Küstenmacher



Warum in die Ferne schweifen?

*Du musst nicht über die Meere reisen,
musst keine Wolken durchstoßen
und nicht die Alpen überqueren.
Der Weg, der Dir gezeigt wird,
ist nicht weit. Du musst Deinem Gott
nur bis zu Dir selbst entgegengehen.
Denn das Wort ist Dir nahe:
Es ist in Deinem Mund
und in Deinem Herzen.*

Bernhard von Clairvaux



Die Pfarrbriefe 15, 16 und 17 werden zur Sommerausgabe zusammengefasst! Sie umfasst die Sonntage vom 16. Juli bis zum 20. August. Einsendeschluss ist der Vormittag des 28. Juni!

Aus unserem Pfarrleben

Mittwoch, 28. Juni: 12. Woche im Jahreskreis; Irenäus (Märtyrer)

18h00 Rosenkranzgebet in der Annakapelle, 18h30 Eucharistiefeier in der Annakapelle

- Hans-Michael Lampertz sowie die Leb. und Verst. der Familien Niessen und Lampertz

10h30 Einsendeschluss des Pfarrblatts 15,16,17/2017 für Messintentionen, Beiträge...

Donnerstag, 29. Juni: 12. Woche im Jahreskreis; Petrus und Paulus

8h30 Messe zum Schulse (3.bis 6.Schuljahr) im Festsaal der Schule im Hauptgebäude

Freitag, 30. Juni: 12. Woche im Jahreskreis; Otto,
Die ersten Märtyrer der Stadt Rom;

10h30 Schulschluss in der Gemeindeschule; Beginn der Sommerferien

Sonntag, 2. Juli: 13. Sonntag im Jahreskreis;

Keine Eucharistiefeier in Hergenrath wegen Bauarbeiten in der Kirche

Mittwoch, 5. Juli: 13. Woche im Jahreskreis;

18h00 Rosenkranzgebet in der Annakapelle, 18h30 Eucharistiefeier in der Annakapelle

1.Mittwoch im Monat: Nach der Messe Gebet für geistliche Berufe

Sonntag, 9. Juli: 14. Sonntag im Jahreskreis

9h30 Eucharistiefeier

- Michael Lampertz
- Ermin und Christel Kittel-Hennes und Eltern
- Rudolph Hilgers und Agehörige
- Max Maeger und Familie
- Karl Prickartz sowie die Leb. und Verst. der Familie Prickartz-Reuter
- Robert Jungbluth und Sohn Günter

1. Sonntag im Monat: Wir gedenken während der Messe der Verstorbenen des letzten Monats

Mittwoch, 12. Juli: 14. Woche im Jahreskreis;

18h00 Rosenkranzgebet in der Annakapelle, 18h30 Eucharistiefeier in der Annakapelle

Achtung: Am 28.06.17 ist das Pfarrbüro nur vormittags geöffnet!

Ihre Trauung geben

Sebastian Schiffers und Ilka Behnken bekannt!

Sie bitten um das Gebet der Gemeinde am

22.07.2017



Die Sommerzeit steht vor der Tür

Die Pfarrbriefe 15, 16 und 17 werden zur Sommerausgabe

zusammengefasst! Messintentionen, Bilder, Beiträge.... bitte bis

28. Juni einreichen!!!

Rückblicke



Foto: Elias Walpot



Foto: Elias Walpot



Weitere Fotos:

www.pfarrverband-kelmis-hergenrath.be

Eine Geschichte für mehr Gelassenheit

Wer weiß ...?

Ein alter Mann lebte zusammen mit seinem einzigen Sohn auf einer kleinen Farm. Sie besaßen nur ein Pferd, mit dem sie die Felder bestellen konnten, und kamen gerade so über die Runden. Eines Tages lief das Pferd davon. Die Leute im Dorf kamen zu dem alten Mann und riefen „Oh, was für ein schreckliches Unglück!“ Der alte Mann erwiderte aber mit ruhiger Stimme: „Wer weiß ..., wer weiß schon, wozu es gut ist?“

Eine Woche später kam das Pferd zurück und führte eine ganze Herde wunderschöner Wildpferde mit auf die Koppel. Wieder kamen die Leute aus dem Dorf: „Was für ein unglaubliches Glück!“ Doch der alte Mann sagte wieder: „Wer weiß ..., wer weiß schon, wozu es gut ist?“

In der nächsten Woche machte sich der Sohn daran, eines der wilden Pferde einzureiten. Er wurde aber abgeworfen und brach sich ein Bein. Nun musste der alte Mann die Feldarbeit allein bewältigen. Und die Leute aus dem Dorf sagten zu ihm: „Was für ein schlimmes Unglück!“ Die Antwort des alten Mannes war wieder: „Wer weiß ..., wer weiß schon, wozu es gut ist?“

In den nächsten Tagen brach ein Krieg mit dem Nachbarland aus. Die Soldaten der Armee kamen in das Dorf, um alle kriegsfähigen Männer einzuziehen. Alle jungen Männer des Dorfes mussten an die Front und viele von ihnen starben. Der Sohn des alten Mannes aber konnte mit seinem gebrochenen Bein zu Hause bleiben.

„Wer weiß ..., wer weiß, wozu es gut ist?“ Aus China, in: Pfarrbriefservice.de



7 Tipps für mehr Gelassenheit

1. Besinne dich auf einfache Hausmittel: „Halt mal die Luft an!“ oder „Zähl erst mal bis zehn, bis du antwortest!“ Das entspannt, das nimmt viel Aufregung mit.
2. Beherzige die „Goldene Regel“: Was du nicht willst, das man dir tut, das füge auch keinem anderen zu.
3. Mach dir und anderen öfter eine Freude. Meide griesgrämige Menschen, suche humorvolle. Vergiss das Lachen nicht!
4. Komm vom Äußeren zum Inneren: Sei ehrlich zu dir selbst. Sowohl übersteigertes Selbstbewusstsein wie Minderwertigkeitsgefühle schaden der Gelassenheit. Halte es mit

Thomas Morus, der gebetet hat: „Lass nicht zu, dass ich mir allzu viele Sorge mache um dieses sich breitmachende Etwas, das sich ‚Ich‘ nennt.“

5. Geh bei Jesus in die Schule. Er lehrt das Geheimnis vom Weizenkorn. Vertrau darauf, dass etwas wächst, auch wenn du es noch nicht siehst.
6. Gönn dir selbst etwas Gutes. Dazu zählt auch die Stille.
7. Beschäftige dich mit der Bibel. Die Emmausjünger in der biblischen Erzählung kamen von ihren schwermütigen Gedanken erst los, als der

auferstandene Jesus „ihnen die Schrift erklärte“.

Pater Gerhard Eberts MSF, in: Pfarrbriefservice.de

Seitengestaltung: WA – Texte : Pfarrbriefservice – Bild: Pfarrbriefservice.de Friedbert Simon Peter Eidemann



im BLICK

Foto: picture alliance/Frank May

Mögen Sie Zensuren?

Können Sie sich vorstellen, dass Sie von Ihrer Familie eine Zensur für Ihren Sonntagsbraten bekommen? Bloß nicht, sagen Sie vielleicht. Meine Familie hat sich Schweinebraten mit Klößen gewünscht. Da

habe ich immer Angst, ob sie mir richtig gelingen und nicht zerkochen. Oder wie wär's mit Ihnen, möchten Sie eine Zensur haben für das Autofahren mit der Familie am vorigen Wochenende? Lieber nicht, denken Sie, das scheußliche Wetter, und dann der Stau auf der Autobahn im Dunkeln, ich war so nervös, beinahe hätte es gekracht! Mögen Sie Zensuren, habe ich gefragt. Und allen Erwachsenen ist klar: Dafür gibt es keine Zensuren. Wenn es welche gäbe für Schweinebraten und Autofahren, wäre manchen gar nicht wohl. Das Leben ist schon hart genug. Wenn ich mit Kindern oder Jugendlichen über Zensuren spreche, höre ich oft Ähnliches. Die mögen auch keine Zensuren! Aber sie müssen welche mögen. Ihr Leben wird in Noten eingeteilt zwischen Eins und Sechs mit allen Abstufungen, die erfunden wurden, um einen Unterschied zwischen „noch Zwei minus“ und „gerade mal Drei plus“ feststellen zu können. Noch schwieriger ist es ja mit den Zensuren in Fächern wie Zeichnen, Musik, Sport. Eine Schule



ohne Zensuren – das wäre wie im Märchen, sagen die jungen Leute. Das gibt es nicht.

Die Bibel ist voll von Geschichten, wo Menschen „ohne Zensuren“ auskommen. Jesus hat sich immer wieder mit denen abgegeben, die von ihrer Umgebung „schlechte Noten“ bekamen. Der Apostel Paulus sagt von sich, dass er eigentlich den „Zensuren“-Maßstäben der Welt nicht entspricht. Eine der schönsten Geschichten erzählt das Alte Testament: Der Prophet Samuel soll für das Volk Israel einen neuen König salben. Gott schickt ihn zur Familie des Isai nach Bethlehem. Unter seinen Söhnen wird er den neuen König finden. Da treten sie alle an. Immer wieder will Samuel zugreifen: „Der ist doch sehr gut!“ Aber Gott sagt ihm: „Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; Gott sieht das Herz an.“ Und schließlich wird der Jüngste geholt. Die Familie hatte ihn gar nicht erst kommen lassen. „Der ist's.“ Samuel salbt ihn zum König. Er wird der berühmte König David.

02.07.2017 - Ein Jüngerleben für alle?

Im heutigen Matthäusevangelium [Mt 10,37-42] erfahren wir einiges über die Bedingungen der Jüngerschaft, die erfüllt sein sollten, damit ein Jüngerleben realisiert werden kann. Fragen wir uns, wer dafür geeignet gewesen sein könnte, dem Vorbild Jesu nachzueifern, so fallen uns die selig und heilig Gesprochenen ein. Allein die Existenz der Selig- und Heiligesprochenen legt Zeugnis dafür ab, dass es Menschen gibt, die sich voll und ganz in die Hände Gottes fallen lassen und somit zu Vorbildern für andere Menschen werden. Wir lernen: In den verschiedensten Lebenssituationen haben Heilige gegen alle menschlichen Schwächen und Unzulänglichkeiten angekämpft, um die Botschaft des Evangeliums in Wort und Tat mit Leben zu füllen. Ihre Lebensgeschichte soll uns lehren und begeistern. Die Heiligen sind für uns Vorsprecher und Vorbilder. Wir würdigen sie, indem wir unsere Gotteshäuser und kirchlichen Institutionen nach ihnen benennen und Gedenktage für sie einrichten. Es sollte nicht untergehen, dass viele Menschen offiziell nicht heiligesprochen sind, aber dennoch heiligmäßig ihr Leben führen. Diese scheinbar anonymen Heiligen können für uns ebensolche heilbringenden Vorbilder sein wie die offiziell kanonisierten Heiligen. Ein Jüngerleben für alle ist eine große, unrealistische Utopie. Es würde der hier zur Verfügung stehende Platz nicht reichen, um all die Argumente anzuführen, die dem widersprechen. Nichtsdestotrotz lohnt es, Kraft und Aufwand zu investieren, den Heiligen und ihrer vorbildlichen Lebensführung, auf unsere Lebenszeit bezogen, nachzueifern. Dr. AK

09.07.2017 - „... mein Joch drückt nicht und meine Last ist leicht.“

Eine solche Aussage Jesu, die wir im Matthäusevangelium vorfinden, [Mt 11,25-30] kann der Gläubige nachvollziehen, wenn nicht immer unmittelbar, so doch allmählich immer mehr, durch sein Wachsen im Glauben. Für den Ungläubigen aber drückt das Joch Christi und seine Last ist schwer, weil er sich durch Reduktionsmethoden allein der Göttin Natur und ihren Gesetzmäßigkeiten verschrieben hat. Für ihn zählt kein Glaube, sondern nur das sich ständig ändernde Wissen. Mit der göttlichen Wahrheit weiß er nichts anzufangen. Und so wären die Worte Jesu dahingehend zu verstehen, der zu seinem Vater laut dem heiligen Matthäusevangelium sagt: „Ich preise dich Vater, weil du all das den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber offenbart hast.“

Wir leben in einer Zeit und sind umweht von einem Zeitgeist, in dem die Einladung Jesu ganz besonderes Gewicht erhält; sie lautet: „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde Euch Ruhe verschaffen.“ Es ist eine Ruhe, die Erholung und Genesung verschafft. Nur so wird auch die ruhige Überlegung möglich, die eine Umkehr von falschen Einsichten und irrlichternden Wegen zum wahren Leben ermöglicht. Dr. AK



Quelle: www.familien24.de - Ausmalbild zum 13. Sonntag im Jahreskreis A, Mt 10, 37-42

13. Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr A - Bibeltext: Mt 10, 37 - 42

Am Sonntag hören wir in den katholischen Kirchen eine sehr merkwürdige Geschichte. Jesus soll zu seinen Jüngern gesagt haben: „Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig.“ Sollen wir also unsere Eltern nicht mehr lieb haben? Das geht doch gar nicht, denkst du. Das ist aber wirklich keine „frohe“ Botschaft.

Was aber bedeutet das dann?

Vielleicht hilft ein Beispiel weiter: Das erste Mal allein im Kindergarten bleiben zu müssen oder das erste Mal für ein paar Tage weg von zuhause im Ferienlager oder in einer Austauschfamilie zu verbringen – das macht manchem Angst und kostet Kraft oder Mut. Sich von Mama oder Papa trennen zu müssen, das kann ganz schön schwer sein und auch weh tun. Dann ist es gut zu wissen: du bist nicht allein. Gott ist da, ist bei dir wie ein guter Vater, eine gute Mutter. Ihm kannst du sagen: Hilf mir, gib mir Kraft. Wenn in der Bibel steht, dass die Menschen Gott mehr lieben sollen als Vater oder Mutter, dann heißt das eigentlich: vertraut darauf, dass Gott in allem – Gutem wie Traurigem – bei dir ist und bleibt! Mama und Papa lieben dich und du darfst sie lieben. Aber auch Gott ist da – immer bei dir! Darauf darfst du vertrauen. Wenn das nicht Mut macht und Kraft gibt! (Efi Goebel)

14. Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr A Bibeltext: Mt 11, 25 – 30 Heute hören wir, dass wir Jesus vertrauen können.



Quelle: www.familien24.de - Ausmalbild zum 14. Sonntag im Jahreskreis A, Mt 11, 25-30